

13. Agrogeologische Verhältnisse in der Umgebung von Ürmény.

(Bericht über die agrogeologische Detailaufnahme im Jahre 1902.)

VON HEINRICH HORUSITZKY.

Im Laufe des Sommers 1902 setzte ich im Rahmen der detaillierten Landesaufnahmen meine agrogeologischen Forschungen, anschließend an meine vorjährige Aufnahme, gegen Westen fort.

Mein kartiertes Gebiet fällt auf das Blatt Zone 13, Kol. XVIII, NW.

Außer der systematischen Landesaufnahme verbrachte ich über Anordnung Sr. Exzellenz des Herrn kgl. ung. Ackerbauministers kürzere Zeit auch in Vidéfalva (Komitat Nógrád) auf dem Gute des Herrn JOHANN ASBÓTH v. LÉCFALVA, um die agrogeologischen Verhältnisse desselben zu erforschen. Mein diesbezüglicher Bericht wurde noch im Monate Juli 1902 von der Direktion der kgl. ung. Geologischen Anstalt unterbreitet.

Ebenfalls im Laufe dieses Jahres erhielt ich infolge der hohen Verordnung seiner Exzellenz des Herrn Ministers die ehrende Aufgabe, mich an dem geologischen und landwirtschaftlichen Studium des Fertő-Sees unter der Leitung des Herrn Bergrates und Sektionsgeologen Dr. THOMAS v. SZONTAGH zu beteiligen. Der Bericht, welchen die den Fertő-See durchforschende Kommission noch im Laufe des Jahres fertigstellte, erschien vom hohen Ministerium unter dem Titel: *A Fertőtó geologiai és mezőgazdasági viszonyainak tanulmányozására kiküldött bizottság jelentése* (Bericht der zur geologischen und landwirtschaftlichen Durchforschung des Fertő-Sees entsendeten Kommission) im Drucke.

Oro- und hydrographische Verhältnisse der Umgebung von Ürmény.

Die Gemeinde Ürmény und deren Umgebung liegt auf der Wasserscheide des Nyitra- und Vág-Tales. Diese Wasserscheide ist eine diluviale Terrasse, welche von NW—SO sanft abfällt und unterhalb Érsekújvár in das alluviale Gebiet übergeht. Das Ürményer Plateau liegt 140 m^h hoch

über d. Meeresspiegel. Diese Terrasse wird durch kleinere Adern, trockene Täler durchschnitten, welche ebenfalls gegen SO ihren Lauf nehmen und in den Folas-Bach münden. Der letztere weist auf unserem Gebiete von Űrmény bis Pusztadögös eine südliche, von hier an aber eine westliche Richtung auf.

Im südwestlichen Teile unseres Gebietes kommen vereinzelte Sandhügel vor, welche ebenfalls eine nordwest-südöstliche Richtung besitzen.

In der Umgebung der Szandner- und Cserni-Vrssek-Puszta breitet sich eine niedrigere Terrasse aus, welche im Diluvium noch Inundations-Gebiet war. Diese Terrasse liegt 122 ^m/ hoch über dem Meeresspiegel.

Innerhalb dieses Gebietes kommen kleinere und größere sodahältige Senken vor.

Geologische Verhältnisse.

An dem geologischen Aufbau unseres Gebietes nehmen die Bildungen zweier Zeiten teil, u. zw.:

1. Pontische See-Ablagerungen aus dem Pliozän.
2. Diluviale subærische Ablagerung und metamorphe Bildungen.

Pontische Stufe. Die Basis des erwähnten Gebietes besteht aus pontischen Bildungen. Bei Herstellung von artesischen Brunnen wurden überall pontische Gebilde gefunden. In Aufschlüssen finden sie sich nur an den steileren Abhängen des Folas-Baches und gestattet nur ein kleinerer Fleck von sandig-schotterigen Tonen am Ende des westlichen Zweiges der Rinne unterhalb Uj-Pörös-Puszta im Walde ebenfalls auf eine ältere Bildung zu schließen: Nach den Übermittlungen der dortigen Einwohner soll sich an dieser Stelle einstens eine Schottergrube befunden haben.

Diluvium. Im Diluvium war hier Sand, Löß und Sumpflöß entstanden.

Der *Sand*, welchem eine nicht unwesentliche Menge von Lößmaterial beigemischt ist, besitzt ein ziemlich grobes Korn. Auf unserem Gebiete bildet der Sand überall Hügel, welche in nordwest-südöstlicher Richtung auf einander folgen. Ihre Oberkrume ist toniger Sand.

Der *Löß* weist in der Umgebung von Űrmény seine größte Verbreitung auf. Das Lößplateau wird bloß von einigen Rinnen und Tälern durchschnitten, deren Bodenarten vom typischen Löß und dessen Vályog-Oberkrume abweichen. Der Vályog ist infolge des geringeren Humusgehaltes von bräunlicher Farbe und braust mit Salzsäure behandelt nur wenig.

Auf der niedriger gelegenen Terrasse, welche zur Diluvialzeit noch Inundationsgebiet war, breitet sich *Sumpflöß* aus, dessen Oberkrume bedeutend mehr Humus enthält, wie die des typischen Löß. Innerhalb des Sumpflöß-Gebietes kommen kleinere und größere sodahältige Senken vor.

Des Sumpflöß gedachte ich bereits etwas ausführlicher im Földtani Közlöny, Band XXXIII, 1903, p. 267—274 unter dem Titel: *Über den diluvialen Sumpflöß* und nachdem ich Gelegenheit hatte, infolge der Opferwilligkeit des Herrn Dr. ANDOR v. SEMSEY im laufenden Jahre diese Bildung im Vereine mit anderen Lößarten zu studieren und nachdem mir in Aussicht gestellt wurde, meine Studien in den nächsten Jahren fortsetzen zu können, behalte ich mir weitere Besprechungen über den Sumpflöß vor.